

Nickel und Horn

Florian
Beckerhoff

Zwei Detektive
mit Durchblick



Mit Bildern von
Barbara Scholz

THIENEMANN

Florian Beckerhoff

NicKel und Hern

Zwei Detektive
mit Durchblick



Mit Bildern von Barbara Scholz

Thienemann

I. Kapitel

Wer nicht schläft, der langweilt sich

»Du, Horn?«, sagte Nickel ganz leise, damit Schlappi, der Hund mit den Riesenschlappohren, bloß nichts davon mitbekam.

»Was denn?«, krächzte Horn von seiner Stange und schaute nach unten. Im Mondschein, der durchs Fenster fiel, sah er seine Meerschweinchenfreundin Nickel auf dem Boden hocken. Mit der rechten Kralle holte der Papagei seine dicke schwarze Hornbrille unter dem Flügel hervor, wischte einmal mit den Federn darüber und setzte sie sich dann auf den Schnabel. Jetzt sah er Nickel richtig scharf. Glücklich schien sie nicht zu sein.

»Was ist denn?«, fragte Horn.

»Nichts«, sagte Nickel.

»Wieso nichts?«

»Na, eben nichts.«

»Nichts?«

»Nichts. Nichtsnichts. Nichts los hier. Mir ist sooooo langweilig.«

»Ruhe da drüben«, knurrte Schlappi vom Bettvorleger.

Schlappi war der Hund von Herrn Locke, dem alten Detek-

tiv, bei dem sie seit vielen Jahren wohnten. Seit Monaten schon stand Herr Locke nur noch auf, um sich in seinem groß karierten Hausmantel und Filzpantoffeln in den Ohrensessel zu setzen. Früher hatte er jeden Tag einen Fall gelöst, an manchen sogar zwei oder vier bis fünf und einmal sogar elf. Dabei hatten Nickel und Horn ihm immer wieder geholfen – Horn, weil er sich die Dinge aus der Luft angucken konnte, und Nickel, weil sie so gut schnupperte und hörte und außerdem durch die kleinsten Löcher passte. Die Zeiten waren vorbei. Seit Herr Locke neunzig Jahre alt geworden war und der Doktor ihm geraten hatte, sich etwas zu schonen, ging er nicht einmal mehr ans Telefon. Und Schlappi wachte penibel über diese Ruhe. Wie Hunde so sind, meinte er es etwas zu gut mit seinem Herrchen, fanden zumindest Nickel und Horn.



»Fauler Sack«, murkte Horn und meinte damit natürlich Schlappi und nicht Herrn Locke. Den alten Herrn liebten er und Nickel über alles. Schließlich hatte er sie damals aus dem Tierheim geholt. Er hatte dem weitsichtigen Meerschweinchen und dem kurzsichtigen Papagei auch ihre ersten Brillen gebastelt. Nur dieser Schlappi ging ihnen wirklich auf die Nerven. Das kleinste bisschen Durcheinander reichte aus, um ihn unglaublich aufzuregen, so sehr sorgte er sich um Herrn Locke und um seine eigene Ruhe. Der Postbote musste nur fragen, ob er ein Paket für die Nachbarn abgeben dürfe, schon bellte er wie blöde, was Herrn Locke wiederum gar nicht gefiel und Nickel und Horn in den Ohren dröhnte. Nicht auszuhalten war das!

»Ruhe«, knurrte Schlappi noch einmal. »Und zwar sofort.«

»Ist ja gut«, sagte Horn. »Verschlaf du nur dein Hundeleben.«

Dann flatterte Horn kurz mit den Flügeln und flog rüber auf die Fensterbank. Seine grünen Federn strahlten im Licht des Mondes und der Straßenlaterne. Die Bäckerstraße mit ihren eintönig grauen Häusern lag verlassen da. Hier war wirklich nichts los. Plötzlich hörte er einen Schrei und ein Plumpsgeräusch hinter sich. Schlappi grunzte wütend.

»Autsch!«, piepste Nickel. Sie war beim Versuch, am Vorhang hochzuklettern, abgestürzt. »Mein armer Po.«

»Sag doch was«, schimpfte Horn leise

